

*Das hat doch keinen Wert!*

---

Ethik und professionelle Identität im Studium Sozialer Arbeit:  
Verantwortung und/oder Verpflichtung der Lehre?



# Gliederung

- (1) Ausgangslage – Perspektiven auf Soziale Arbeit
- (2) Professionelle Identität
- (3) Soziale Arbeit und Ethik
- (4) Soziale Arbeit als normative Handlungswissenschaft
- (5) Welche Verantwortung/Verpflichtung hat Lehre?
- (6) Forderungen

Kernforderung:

Die Lehrenden haben die Verpflichtung und Verantwortung, die Ausbildung professioneller Identität angehender Sozialarbeiter zu initiieren, zu fördern und herauszufordern.

# (1) Ausgangslage - Außenperspektive

- Diffuse Wahrnehmung – unscharfes Profil
- Soziale Dienste als Teil der (Sozial-)Wirtschaft („Knappe Kassen“ / Ökonomisierung)
- Sozialpolitik gestaltet Soziale Arbeit

# (1) Ausgangslage - Innenperspektive

- Vielzahl an Studiengängen (Spezialisierungen) nach Bologna
- Vielzahl an Publikationen und Tagungen zur Thematik „Was ist Soziale Arbeit?“
- Kluft Praxis – Studium – Wissenschaft/Theorie

# (1) Ausgangslage

## Heidelberger Erklärung

Mit Bezug auf die Innen- wie Außenperspektive wird festgestellt, dass „(d)er Blick für den Gesamtzusammenhang und auf die strukturellen Faktoren sozialer Probleme (...) ebenso verloren (geht), wie ein eigenständiges professionelles Verständnis von Sozialer Arbeit und deren Praxis.“ (DBSH 2012: 1)

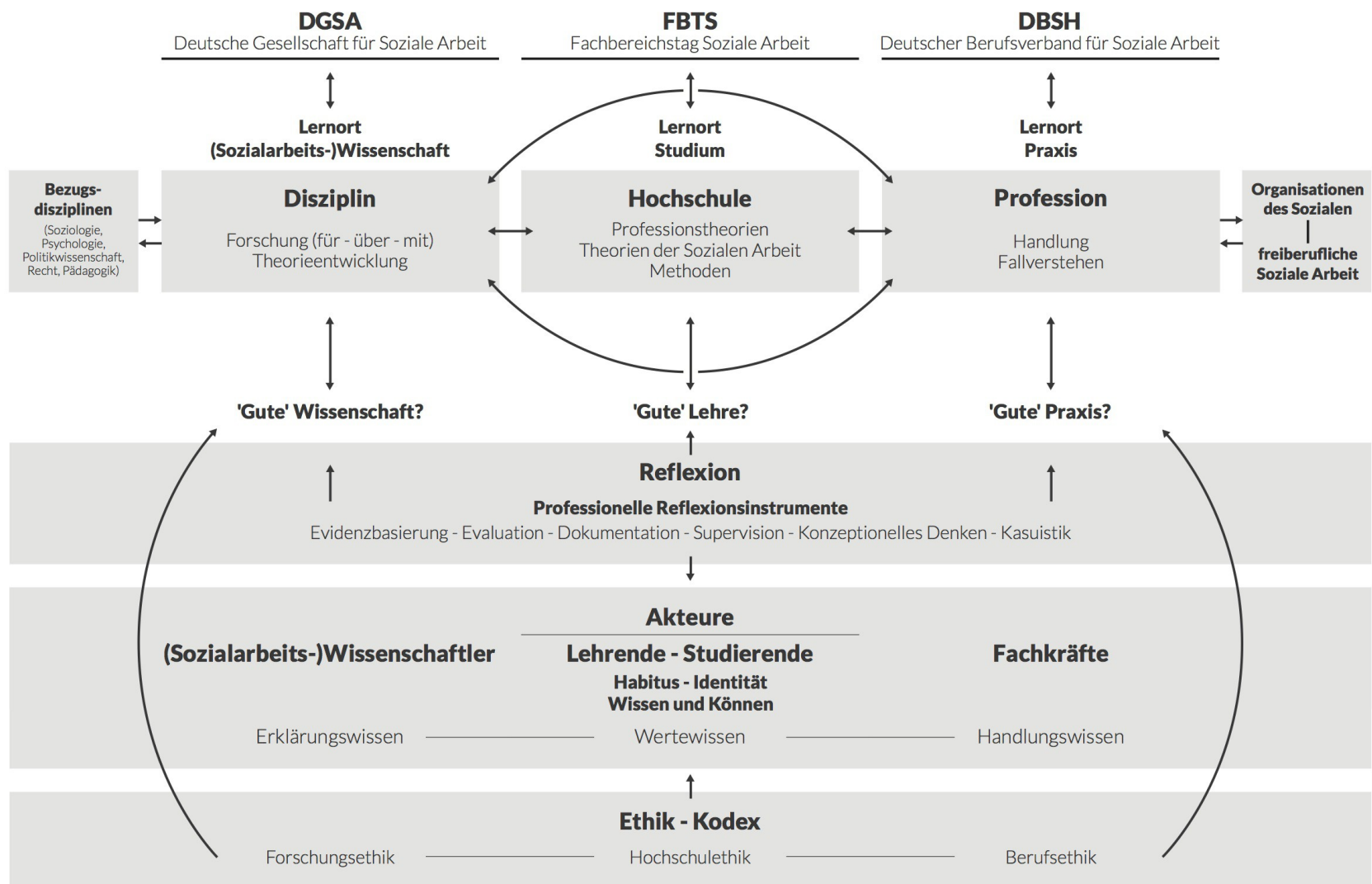
## Abschlussresolution Bundeskongress

„Der 8. Bundeskongress Soziale Arbeit fordert das Zusammenwirken aller Akteure der Sozialen Arbeit. Fachkräfte und Hochschulen, Träger und Verbände tragen gemeinsam Verantwortung.“

(Bundeskongress Soziale Arbeit 2012: 2)

# Bedingungs- und Interdependenzgefüge Sozialer Arbeit

## Fach- und Berufsverbände/-organisationen



# (1) Ausgangslage

„Insgesamt muss festgestellt werden, dass es in der Sozialarbeit in den letzten zwanzig Jahren aufgrund einer **intellektuellen Selbstblockade** zu einem **enormen Rationalitätsdefizit** gekommen ist. Während sich andere Berufe theoretisch und praktisch weiter entwickelt haben, besteht im Bereich der Sozialarbeit ein **weitgehender Stillstand an Erkenntnis**. Die Wiederholung des immer Gleichen ist an die Stelle von Weiterentwicklung und wirklich kritischer Diskussion getreten.“ (Erath, 2006)



# (1) Ausgangslage - Forderungen

„Was wir brauchen, ist nicht etwa eine neue oder andere Sozialarbeit, sondern ein anderes Selbstbewußtsein (sic). Klarheit über die eigene Rolle und das eigene Selbstverständnis (...)“

(Herwig-Lempp 1997: 14)

„bessere(s) Selbstverständnis von Sozialarbeit als Profession, die über Macht verfügt, das Mögliche wirklich werden zu lassen.“

(Herwig-Lempp 2009: 195f.)

# Die Frage ist ...

„(...) mit welchem **Profil** die **sozialpädagogische Expertise** in professionellen und politischen, aber auch in ausbildungsbezogenen Kontexten mit theoretisch geschärften Argumenten Akzeptanz findet und sich als Projekt der Moderne weiter qualifiziert.“

(Thole & Galuske 2003: 898)

## Zentrale Kategorien

- Wissen
- Kompetenz
- Habitus
- Identität (Becker-Lenz et al. 2012)

## (2) Professionelle Identität

„Die professionelle Identität verbindet und versöhnt die vom Handlungsdruck freie Reflexion mit einer tagtäglichen beruflichen Praxis in den Niederungen menschlicher Hilflosigkeit und sozialer Not und Lebensweisen, die nicht „passen“.“ (Fischer 2011: 3)

### Konstruktionsprinzipien

- Subjektivität
- Handlungsorientierung
- Flexibilität
- Reflexivität (Harmsen 2004)

## (2) Professionelle Identität

### Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit

„Sie sollen über eine stabile, belastungsfähige und ausgeglichene Persönlichkeit mit ausgeprägter Empathie für soziale Aufgabenstellungen und darin beteiligte Personen verfügen. Ihre selbstkritische und reflektierte Haltung ermöglicht ihnen die Ausübung einer professionellen, distanzierten Berufsrolle unter Einbeziehung der eigenen Persönlichkeitsmerkmale und auf der Basis eines reflektierten Welt- und Menschenbildes. Sie definieren selbständig Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns.“

(Bartosch & Maile & Speth 2008: 16)

## (2) Professionelle Identität

Lattwein (2012)

- Qualitative Erhebung mit Studierenden kurz vor Ende des Studiums
- Hohe Bedeutung der Kategorie „Selbstreflexion“
- Aber: Keine ausreichende Förderung im Studium

Hinz (2013)

- Persönlichkeitsmerkmale angehender Sozialarbeiter
- Ergebnisse liegen meist im Durchschnitt
- Sozialarbeiter nicht „sozialer“ als die Allgemeinbevölkerung

## (2) Professionelle Identität

„In einer vom Wandel geprägten Gesellschaft ist (...) das Erfahren und Reflektieren von Werten und die Entwicklung eigener Werthaltungen entscheidend für die Fähigkeit, sich zu orientieren.“

(Stark 2010: 2)

Mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses findet demokratisches Handeln, Wertvermittlung und Reflexion an den Hochschulen nur unzureichend statt.

(Vgl. Stark 2010: 2)

# (3) Soziale Arbeit und Ethik

Ethik als

- moralisches Rüstzeug
- frei schwebende Bezugstheorie
- säkulares Pendant zu religiösem Ethos
- Reflexionstheorie
- Ort zur Klärung entsprechender Fragen  
(Menschenrechtsprofession)

(Vgl. Großmaß 2012)

Theoretische Beliebigkeit?!

# (3) Soziale Arbeit und Ethik

„Ethische Prinzipien wie moralische Grundhaltungen sind für Qualität und Professionalität sozialberuflichen Handelns unverzichtbar.

Sie sind im eigentlichen Sinne des Wortes fundamental: Sie legen das Fundament einer Profession, deren letztes Ziel die Verbesserung autonomer Lebensführung und darin der Schutz menschenwürdiger Existenz ihrer Adressaten ist.“

(Lop-Hüdepohl 2007: 157f.)

„betrifft nicht nur einen Teil, nicht nur einen Ausschnitt, ein Niveau – sie umfasst das Ganze, durchdringt Praxis und Theorie, verlangt nach wissenschaftlicher Positionierung im gleichen Maß, wie die Soziale Arbeit insgesamt mit einem wissenschaftlichen Anspruch auftritt.“

(Schumacher 2013: 14)



# (4) Soziale Arbeit als normative Handlungswissenschaft

- Ethik und Werte  $\neq$  Wissen
- Professionelles Handeln = Handeln auf ethischer + empirischer Basis

Trennung von

- Beschreibungswissen
- Erklärungswissen
- Handlungswissen
- Wertewissen

# (4) Soziale Arbeit als normative Handlungswissenschaft

Sozialarbeiter\_innen sind Handlungswissenschaftler\_innen

- Praxis: Professionelles Handeln in Bezug auf soziale Probleme
- Wissenschaft/Forschung: Grundlagen und angewandte Forschung für das und in Bezug auf das Handeln in der Praxis

(Vgl. Staub-Bernasconi 2007: 245)

Uns geht es um eine Überzeugung, um eine professionelle Haltung, die sich auf die Zukunft der Sozialen Arbeit unmittelbar auswirkt!

Was kann Lehre (Hochschule als intermediärer Ort) also tun?

# (4) Soziale Arbeit als normative Handlungswissenschaft

## Mandat(e)

- Vom Doppel- zum Tripelmandat (Vgl. Staub-Bernasconi 2007)
- 4-faches Mandat (Vgl. Röh 2006)

## Menschenrechte als Legitimationsbasis

Die Profession ist auch für die Profession an sich verantwortlich: Als wissenschaftlich und ethisch (menschenrechtlich) begründete Fachpolitik

(Vgl. Staub-Bernasconi 2007: 198ff.)

# (4) Soziale Arbeit als normative Handlungswissenschaft

Wer gehört zur Profession?

- Disziplin = Wissenssystem
- Profession = Handlungssystem

Auch die Profession stellt neues Wissen her, genauso wie in der Disziplin professionell gehandelt wird. (Vgl. Thole 2010: 21f.)

Auch die Hochschule (Lehre und Ausbildung) gehört mit zu den disziplin- und professionsbezogenen Aufgabenfeldern der Sozialen Arbeit! (Vgl. Thole 2010: 28)

# (4) Soziale Arbeit als normative Handlungswissenschaft

Wer gehört zur Profession?

„In der Ausbildung Soziale Arbeit vermitteln HochschullehrerInnen wissenschaftliche Erkenntnisse, Theorien und Modelle Sozialer Arbeit, praktisches Wissen und Fertigkeiten (...) an die Studierenden, damit sie in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (Forschung, Praxis oder Lehre) kompetent erfolgreich tätig werden können.“ (Borrmann & Engelke & Spatscheck 2009: 229)

# (5) Welche Verantwortung/Verpflichtung hat Lehre?

Lehrende in der Pflicht:

Tripelmandat (4-faches Mandat) trifft auch auf Hochschullehrende zu!

Welche Forderungen und Verantwortungen ergeben sich hieraus für Lehrende?

# (5) Welche Verantwortung/Verpflichtung hat Lehre?

## Dimension 1: Klientel

- Die Sicherung der Qualität beginnt in den Hochschulen durch Lehrende (Vgl. Kotthaus 2013: 44)

## Dimension 2: Staat/Institution

- Akteure haben unterschiedliche Erwartungen an Lehrende (Vorrang für Studierende!)

## Dimension 3: Profession/Studierende

- Qualifikation zu reflektierten und ethisch denkenden Handlungswissenschaftlern

## (5) Welche Verantwortung/Verpflichtung hat Lehre?

„(...) wollen wir Veränderungen in der Profession erreichen, dann müssen wir in der Struktur und den Inhalten der Ausbildung beginnen und diese auf die Anforderungen der Gegenwart und Zukunft beziehen.“ (Kotthaus 2013: 44)



# (6) Forderungen

- Schaffung eines Kerncurriculums Soziale Arbeit (Vgl. Borrmann 2014)
- Soziale Arbeit als Leitdisziplin  
(Abbau bezugswissenschaftlicher Dominanzkulturen)
- Generalistisches BA-Studium – MA-Studium zur vertieften Identitätsbildung
  
- Professionelle Identität als ausgewiesener Lernort (Vgl. Harmsen 2013)
- Ausbau der ethischen und reflexiven Lernbereiche
- Aufwertung von Praxiserfahrung und reflektierter Praxis  
(kritische Praxisorientierung statt employability)

# (6) Forderungen

- Relevanz sozialarbeiterischer Qualifikationen der Lehrenden (Verstetigung eigener Praxiserfahrungen (Vgl. Harmsen 2013) )
- Kontinuierliche Fortbildung in Didaktik/Methodik Lehrender
- Bewertung/Benotung mit Schwerpunkt auf Eignung (Qualität im Hinblick auf Profession und Disziplin)
  
- Ausbau der Sozialarbeitsforschung
- Einsatz für das Promotionsrecht
- Hochschul- und sozialpolitische Einmischung

# Zum Schluss

„Ein Fach wissenschaftlich zu lehren heißt immer und notwendig, auch und gerade dessen Grundlagen, dessen geschichtliche und ethische Dimensionen anzusprechen, die Studierenden mit dem aufregenden Erlebnis wissenschaftlicher Fehlbarkeit zu konfrontieren, die Frage nach den Folgen und auch nach den Risiken wissenschaftlicher Erkenntnis zu stellen.“ (Kempfen 2010)

„Ohne diese zentrale Bildungsidee würden die sozialen Schulen zwischen den widerstreitenden Ansprüchen der verschiedenen Fächer wie zwischen Hammer und Amboß zerdrückt und der soziale Beruf aufgelöst und seines Inhalts entkleidet werden.“ (Salomon 1929: 236)

# Quellen

Bundeskongress Soziale Arbeit (2012): Abschlussresolution. Verfügbar unter: [www.bundeskongress-soziale-arbeit.de](http://www.bundeskongress-soziale-arbeit.de), S.1-2.

Borrmann, S./Engelke, E./Spatscheck, C.(2009): Die Wissenschaft Soziale Arbeit – Werdegang und Grundlagen. 3., überarbeitete Auflage. Freiburg im Breisgau.

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) (2012): Heidelberger Erklärung.Berufspolitische Position des DBSH, 1-18.

Erath, P. (2005): Zukunftsperspektiven der Sozialen Arbeit in Deutschland – Europa als Kooperationsgewinn? Vortrag gehalten im Rahmen der Tagung „Solidarität, Verantwortung, Gerechtigkeit – Eine Frage des Geldes?“. Hoffnungstaler Anstalten Lobetal gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Brandenburg in Lobetal, 1-22.

Großmaß., R. (2012): Warum benötigt die Soziale Arbeit Ethik? Einige Thesen zu einem entsprechenden Diskussionsbedarf. Thesenpapier zum Arbeitstreffen „Begründungsfiguren einer Ethik der Sozialen Arbeit“ der Fachgruppe Ethik und Soziale Arbeit der DGSA, Hannover, 1-6.

Harmsen, Thomas (2013): Professionelle Identität im Bachelorstudium Sozialer Arbeit. Konstruktionsprinzipien, Aneignungsformen und hochschuldidaktische Herausforderungen. Edition Professions- und Professionalisierungsforschung, Band 4, Wiesbaden.

Herwig-Lempp, J. (1997): „Ist Soziale Arbeit überhaupt ein Beruf?“ Beitrag zu einer eigentlich überflüssigen Diskussion. In: Sozialmagazin, Nr. 2, 16-26.

Herwig-Lempp, J. (2009): Theorien sind Werkzeuge. In: Birgmeier, B.; Mührel, E. (Hrsg.): Die Sozialarbeitswissenschaft und ihre Theorie(n). Positionen, Kontroversen, Perspektiven, Wiesbaden, 185-197.

# Quellen

- Hinz, J. (2013): Besondere Spezies oder eher Standard-Modell? Welche sozialen Kompetenzen und Persönlichkeitseigenschaften haben angehende Sozialarbeiter? In: FORUM sozialarbeit + gesundheit 2/2013, 27-30.
- Kempen, B. (2010): Ethik in der Wissenschaft. Verfügbar unter:  
[http://www.academics.de/wissenschaft/ethik\\_in\\_der\\_wissenschaft\\_37348.htm](http://www.academics.de/wissenschaft/ethik_in_der_wissenschaft_37348.htm)
- Kotthaus, Jochem (2013): Quer gedacht – Anmerkungen zu der Zukunft der Sozialen Arbeit. In: Sozialmagazin 1 (2013). 42-51.
- Lattwein, S. (2012): Die professionelle Identität beim Übergang in die Praxis. In: Soziale Arbeit 61, 354-361.
- Lob-Hüdepohl, A. (2007): Berufliche Soziale Arbeit und die ethische Reflexion ihrer Beziehungs- und Organisationsformen. In: Lop-Hüdepohl, A.; Lesch, W. (Hrsg.): Ethik Sozialer Arbeit. Ein Handbuch, Paderborn, 113-161.
- Röh, D. (2006): Die Mandate der Sozialen Arbeit. In wessen Auftrag arbeiten wir? In: Soziale Arbeit 55 (2006), Heft 12, S. 442-449.
- Salomon, A. (1929): Die Deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit im Gesamtaufbau des deutschen Bildungswesens. Urspr. in: Deutsche Zeitschrift für Wohlfahrtspflege 1929, Nr. 3, S. 137-144, abgedr. in: Muthesius, H. (Hrsg.): Alice Salomon, die Begründerin des sozialen Frauenberufs in Deutschland. Ihr Leben und ihr Werk. Köln, Berlin 1958, S. 240-248.
- Schumacher, T. (2013): Lehrbuch der Ethik in der Sozialen Arbeit. Grundlagentexte Soziale Berufe, Weinheim.

# Quellen

Stark, W. (2010): Hochschulbildung als gesellschaftliche Verantwortung. In: Forum Gemeindepsychologie 15, 1-6.

Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Vom beruflichen Doppel- zum professionellen Tripelmandat Wissenschaft und Menschenrechte als Begründungsbasis der Profession Soziale Arbeit. Zürich und Berlin. URL: [http://www.zpsa.de/pdf/artikel\\_vortraege/StB-Soz-Arb-Tripelmandat.pdf](http://www.zpsa.de/pdf/artikel_vortraege/StB-Soz-Arb-Tripelmandat.pdf) [Letzter Zugriff: 12.02.2014]

Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Bern.

Thole, W. (2010): Die Soziale Arbeit – Praxis, Theorie, Forschung und Ausbildung. In: Thole, W. (Hrsg.) (2010): Grundriss Soziale Arbeit – Ein einführendes Handbuch. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden. 19-70.

Thole, W.; Galuske, M. (2003): Sozialpädagogik - „Jahrhundertprojekt“ oder „Entsorgungsfall“? In: Zeitschrift für Pädagogik 49, 885-902.